30-jähriges Berufsjubiläum von Susanne Maaß im Friseursalon Rohrbeck

Abbildung 1: Die Friseurhandwerksmeisterin Verena Rohrbeck, Chefin dess Salon Rohrbeck, überreicht Friseurhandwerksmeisterin Susanne Maaß (links), die Urkunde der Handwerkskammer für 30 Jahre Betriebszugehörigkeit

Wenn eine Mitarbeiterin jeden Tag mit viel Freude, Engagement und Spaß zur Arbeit geht und das dreißig Jahre, ohne krank zu sein, dann kann man mit Fug und Recht behaupten, dass sie offensichtlich die richtige Balance zwischen dem Berufs- und Privatleben gefunden hat. Die Rede ist von der 46-jährigen Friseurmeisterin Susanne Maaß.

Sie ist ein echtes Bobbele, so bezeichnet man die in Freiburg geborenen Menschen, die im St.-Elisabeth-Krankenhaus das Licht der Welt erblickt haben. Die ersten vier Lebensjahre wohnte sie mit ihren Eltern in der Wentzingerstraße, Stadtteil Stühlinger, dann in der Zasiusstraße, Stadtteil Wiehre und schließlich ist sie mit ihren Eltern nach March-Buchheim umgezogen. In Bötzingen ging sie zur Schule und hat diese mit der Mittleren Reife verlassen.

Susanne Maaß liebt Musik damals wie heute. Nach Überlegungen, was sie denn beruflich werden möchte, kam sie zu dem Entschluss, dass sie ihr Hobby mit dem Beruf verbinden wollte. So begann Susanne Maaß ihr erstes Praktikum bei einem Musikhändler. Da hatte sie Möglichkeit den Beruf der Fachverkäuferin für Musikinstrumente kennenzulernen. Nach einigen Tagen stellte sie in ihrem jungen Alter, sie war damals fünfzehn Jahre jung, fest, dass dieser Beruf nicht Ihren Vorstellungen entsprach. Sie verspürte nicht den Spaß und die Leidenschaft, die sie sonst für die Musik hatte.

Nun begann die Berufsfindung von vorne, soll sie wie ihre Mutter Erzieherin werden, im Gegensatz zu heute waren damals die Berufsaussichten für Erzieherinnen nicht so rosig.

Ihre Mutter brachte Susanne Maaß drauf, sie könnte ein Praktikum absolvieren als Frisöse vielleicht ist das ihre Berufung. Im Friseursalon von Verena Rohrbeck, der sich damals noch in der Klarastraße 23 befand, schnupperte sie in den Beruf der Friseurin rein. Aufgrund dieser Erfahrungen hat sie sich spontan 1987 für den Friseurberuf entschieden. Gefallen hat ihr, dass man in dem Beruf seine Kreativität einbringen kann und auch weil sie sich sehr gut mit Inhaberin Verena Rohrbeck verstand.

Allerdings dauerte es einige Zeit nach Ausbildungsbeginn, bis Susanne Maaß an die Entfaltung ihre Kreativität denken konnte. Zunächst galt es, ihre Hemmungen bei dem für die Haarbehandlung notwendigen körperlichen Kontakt zu überwinden. Mit der Zeit ging ihr das Friseurhandwerk immer flotter und besser von der Hand und sie gewann die Souveränität und notwendige Professionalität im Umgang mit den Kunden. Auch das Gespräch mit den Kundinnen und Kunden hat ihr zunehmend viel Freude bereitet. Heute kann sie feststellen: „Ich erfahre im Lauf der Jahre viel von meinen Kundinnen und Kunden, denn oft erzählen sie viel von sich!“ hebt die Susanne Maaß hervor. Wichtig sei es oft, einfach zuzuhören. „Auch wenn es zu Lebenskrisen kommt, wie z. B. Probleme mit dem Lebenspartner oder Trennung von ihm, ist man oft ein Gesprächspartner“. Das sind Lebenssituationen, in denen sich die Kundin unter Umständen eine neue Frisur zulegen möchte und dann ist besonders auch die Kreativität von Susanne Maaß gefordert. Gemeinsam mit der Kundin schaut sie sich Bilder von verschiedenen Frisurentrends, Frisurenstyle an und die Aufgabe der Friseurmeisterin ist es dann, den gefundenen Style auf die Kundin entsprechend anzupassen.

Abbildung 2: Friseurhandwerksmeisterin Susanne Maaß (rechts) im Gespräch mit Bosiljka Stapar vom Stühlinger MAGAZIN

Im Gespräch wirkt Susanne Maaß sehr ausgeglichen und bescheiden. Ihr Handwerk möchte sie immer mit hoher Qualität ausführen und damit ihre Kundinnen und Kunden zufrieden stellen. Deswegen hatte sie die Meisterschule besucht und die Prüfung zur Meisterin im Friseurhandwerk 1996 erfolgreich abgelegt. Weitere berufliche Ambitionen hatte sie nie, auch wenn ihr Vater, von Beruf ein Kfz-Mechaniker, wegen ihres Realschulabschlusses eigentlich mehr beruflichen Ehrgeiz erwartet hatte. Rückblickend betrachtet wusste Susanne Maaß in ihrem jungen Alter genau, was sie will und was ihr wichtig ist. So hat sie die richtige berufliche Entscheidung getroffen, ihr Vater ist damals wie heute unheimlich stolz auf seine Tochter.

Die Friseurmeisterin Susanne Maaß ist heute stolze Mutter zweier erwachsener Töchter. Eine Tochter ist Erzieherin, so wie die Mutter von Susanne Maß, und die andere Tochter ist derzeit Au-pair in Barcelona, nach ihrer Rückkehr wird sie eine Ausbildungsstelle als Kauffrau für Freizeit und Touristik starten.

Seit 1987 ist Susanne Maaß im Salon Rohrbeck beschäftigt, für Verena Rohrbeck ist Susanne Maaß die „Mitarbeiterin des Jahres“. Beide haben sich immer bestens verstanden. Die Chefin ist Susanne Maaß für ihre Leistung und Zuverlässigkeit zu großem Dank verpflichtet. Bereits im Sommer hat Frau Rohrbeck für das dreißigjährige Berufsjubiläum Susanne Maaß eine riesen Freude bereitet, in dem sie ihr eine Reise nach Barcelona geschenkt hat, wo sie ein paar Tage mit ihrer Tochter verbringen durfte.

Susanne Maaß bekommt heute von der strahlenden Inhaberin Verena Rohrbeck die Urkunde der Handwerkskammer für dreißig Jahre Betriebszugehörigkeit überreicht.

Susanne Maaß, die in ihrer Freizeit gerne Liebesromane liest und gerne verreist, würde gerne bis zum Renteneintritt im Salon Rohrbeck arbeiten. Angesprochen darauf, dass sie es ja wie der Apotheker Rainer Thewes machen könne, der vor über einem Jahr im Alter von 82 Jahren seine Stühlinger Apotheke geschlossen hat, nachdem seine Mitarbeiterin in Rente gegangen ist, bringt Verena Rohrbeck zum Schmunzeln. „Dann komme ich dann wahrscheinlich mit dem Rollator!“, lacht sie.

Stühlinger MAGAZIN gratuliert Susanne Maaß zu ihrem Berufsjubiläum und wünscht ihr weiterhin viel Freude in ihrem Beruf und auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit ihrer Chefin Verena Rohrbeck.

Bosiljka Stapar